

Kulturinformationen

Vorarlberger Oberland

Gruss

vom

50 jährigen

Heft 2 - 1990

Rheticus - Gesellschaft

Über das Politische am „unpolitischen“ deutschen Turnen

Friedrich L. Jahn und die Körperkultur

Ausgehend von einer anfangs durchaus noch philanthropischen und idealistischen Erziehungsutopie, die dem Turnen die Aufgabe zugedachte, „die verlorengegangene Gleichmäßigkeit der menschlichen Bildung wiederherzustellen, der bloß einseitigen Vergeistigung die wahre Leibhaftigkeit zuzuordnen. . .“, verengte sich die Jahnsche Konzeption der Leibesübungen immer mehr.

Europa stand damals im Zeichen der napoleonischen Kriege, und Preußen hatte im Frieden von Tilsit 1807 bedeutende materielle Verluste erlitten. Unter diesen Voraussetzungen kam die preußische Führungsschicht und Intelligenz zur Erkenntnis, daß ein Befreiungskrieg gegen die französischen Besatzer nur Erfolg haben konnte, wenn das, was dem Staat an materiellen Machtmitteln verlorengegangen war, durch moralische Kräfte ersetzt werden konnte.

Auch Jahn, der sogenannte „Turnvater“ Preußens, stellte sich zwischen 1806 und 1809 in den Dienst dieser ideellen Aufrüstung. Er reiste als politischer Agitator durch das Land und versuchte das preußische Volk über Vorträge auf eine antifranzösische Erhebung vorzubereiten. Seine bei dieser Tätigkeit gewonnenen Eindrücke

37. a) Turner-Fest-Marsch (1.)

Weise von Wenzel Hank, Karlsbad.

Das Turnen stählt die Jugend
Zu Männern eisenhart,

Begeistert sie für Tugend
Und stramme, deutsche Art.
Drum laut der Sang ertöne:
„Gut Heil Dir, Meister Fahn!
Du schufst für Deine Söhne
Dem Turnen freie Bahn!“

Turnen stärkt uns're Kraft,
Es erhöht den Mannesmut;
Und der Geist nie erschläft,
Wird erfrischt das träge Blut.
Einer edlen Sache sind wir freu.
Für immer unser Wahlspruch sei:
„Fried, fröhlich, fromm und frei
Und kernig deutsch dabei!“

(Wird zu jedem Befehl gesungen.)

Gilt es in schweren Zeiten,
Für's deutsche Vaterland,
Für deutsche Sprache streiten,
Wir Turner sind zur Hand!
Bevor nicht uns're Seelen
Walhalla's Höhen seh'n,
So lange wird kein Turner
Dem Feind den Rücken dreh'n.
Ihr deutschen Turnerbrüder,
Gilt gern und rasch herbei,
Zu stählen Geist und Glieder

Durch edle Turnerei,
Damit wir, wenn die Hochflut
Noch wilder braust einher,
Fest stehen, steif den Nacken,
Gleich starrem Fels im Meer.

Josef Hofmann.

Aus dem Deutschen Turner-Liederbuch für den XV. Kreis der deutschen Turnerschaft, der seit 1890 alle Vorarlberger Turnvereine angehörten. Die Turnerschaft war liberal mit starken nationalen Tendenzen (G. Wanner).

verarbeitete er in seinem 1810 erschienenen Werk „Deutsches Volkstum“. Darin verstand es Jahn, eine Verbindung zwischen Aufklärung und Nationalismus zu schaffen, wenn er erklärte: „. . . *noch immer suchen wir das alte Ziel (d. s. die Ideale der französischen Aufklärung), nur nicht mehr in der Menschheit, sondern in der Deutschheit. Diese scheinbare Beschränkung ist eine wahre Steigerung . . . Das Volkstum gibt die echte und rechte ehrliche Einheit. . .*“

Jahns „Volkstum“ bedeutete jedoch eine Hinwendung zu einem „überhöhten“ Deutschtum und die Verachtung alles Nichtdeutschen. Deutschsein wurde zur Maxime allen Lebens erhoben. Gerade daran wird der politische Charakter der Jahnschen Turnerei offenbar: Leibesübung wurde nicht nur zur Ertüchtigung des Körpers betrieben, sondern auch um das (preußische) Volk wehrhaft zu machen und auf den Kampf gegen die französischen Besatzer vorzubereiten. Dies wird auch aus dem Fächerkanon des Turnens ersichtlich: Laufen, Gehen, Werfen, Springen, Tragen, Reiten, Klettern, Schwimmen, Schießen, Fechten usw. prägten den Ablauf einer Jahnschen Turnstunde, die damit mehr den Charakter einer paramilitärischen Ausbildung als den einer „reinen“ Pflege der Körperkultur trug. Dennoch entsprach es dem turnerischen Selbstverständnis, sich und die Turnerei als „unpolitisch“ zu verstehen. Die Ideen und Taten des Begründers des Deutschen Turnens verweisen jedoch auf das Gegenteil.

Das Jahnsche Turnen in Vorarlberg 1848 bis 1938

Seit den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts wurden auch in Vorarlberg Berichte über das Deutsche Turnen verbreitet. Einheimische Handwerker und durchreisende Gesellen erzählten von Turnfesten, die sie in Heilbronn, Reutlingen oder St. Gallen besucht hatten. Zusammen mit jenen, die ihre schulische Ausbildung im benachbarten Deutschland erhalten hatten, wurden sie zu den ersten Trägern und Verbreitern des Turngedankens in Vorarlberg. Aus diesem Grund finden sich in Vorarlberg die Anfänge eines organisierten Turnlebens auch in den industriellen und gesellschaftlichen Zentren, in Bregenz, Feldkirch und Dornbirn, wo reiche Patrizierfamilien saßen, die ihren Söhnen ein Studium im Ausland finanzieren konnten. Hier verbreiteten sich



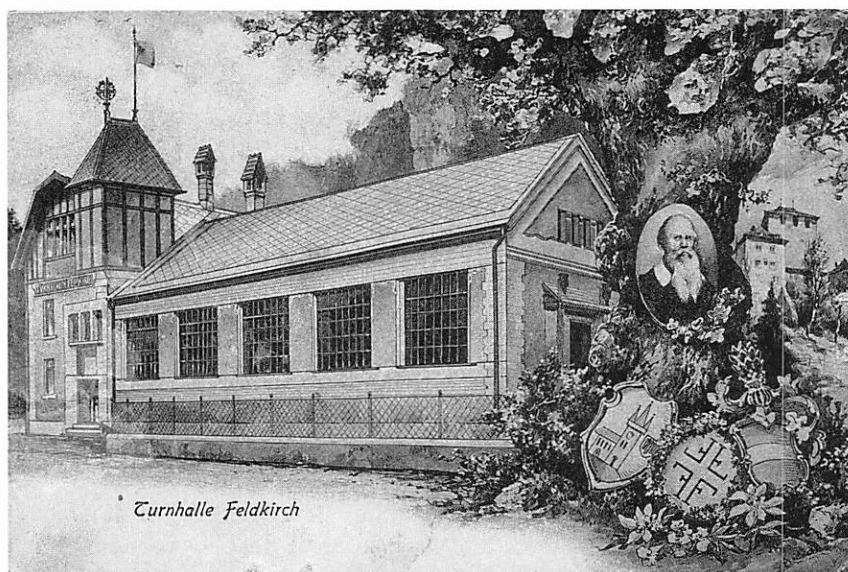
Postkarte zum 50jährigen Turnerfest in Feldkirch, 1911. (Stadtarchiv Feldkirch).

neue Ideen durch den regen geschäftlichen Kontakt mit dem Ausland schneller als auf dem relativ „unberührten“ Land.

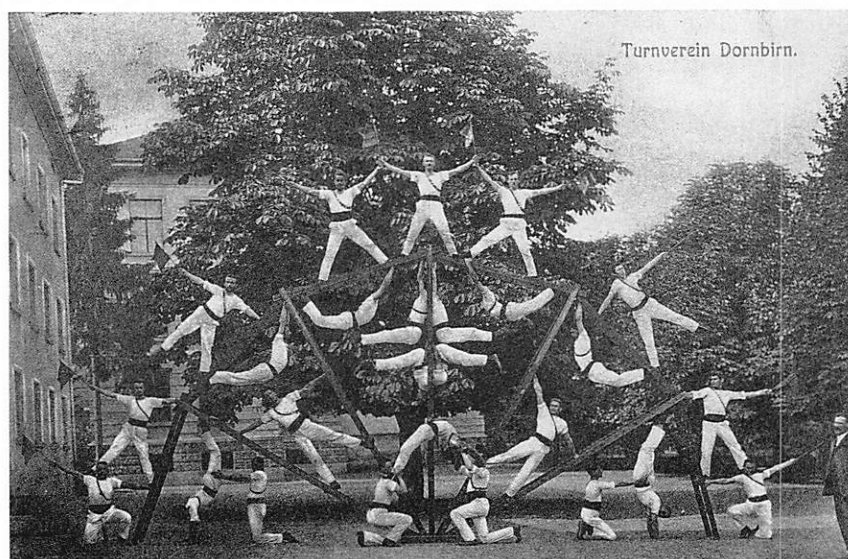
So war es in Feldkirch der deutsche Buchbinder Nikolaus Böhr, der am 29. Juni 1851 bei der Bezirkshauptmannschaft die Statuten für einen Turnverein eingereicht hatte. Böhr war Mitglied des TV München. 1849 hatte der Turnrat der Münchner beschlossen, ihn nach Innsbruck zu schicken, um dort einen Turnverein zu gründen. Diesen Auftrag erfüllte Böhr am 8. Oktober 1849 mit elf anderen Männern – es entstand der Innsbrucker Turnverein (ITV). Aber schon im folgenden Jahr wurde der ITV wegen politischer Betätigung verboten, und Böhr mußte das Land verlassen. Zu Beginn des Jahres 1851 tauchte er in Feldkirch auf und warb hier mit Erfolg für die Turnsache: Die Gründungsversammlung des ersten Feldkircher Turnvereins fällt auf den 20. Juli. Allerdings scheint es sich um eine etwas übereilte Gründung gehandelt zu haben, denn die Hälfte der anstehenden Funktionen im Vorstand konnte nicht besetzt werden. Nach diesen anfänglichen Schwierigkeiten entwickelte sich der Verein aber rasch, und die freien Positionen wurden bald besetzt. Am 12. Oktober 1851 nahmen die Feldkircher mit 14 Turnern am Schlußturnen der Turngemeinde Bregenz teil und erwarben dabei drei Preise. Ende des Jahres zählte der Verein 38 aktive und 55 passive Mitglieder (darunter die Familien Ganahl, Getzner, Gohm). Der Jahnsche Turngedanke war also auch bei den Feldkircher Bürgergeschlechtern auf Zustimmung gestoßen.

Nachdem der Turnverein im Frühjahr 1852 einen von ausländischen Gästen besuchten Turnerball abgehalten hatte, wurde er mit 2. Mai des Jahres verboten. Nach Auffassung der Behörde hatte er seinem „Zweck“ nicht entsprochen.

Die Februarverfassung von 1861 schuf dann den legalen Rahmen für eine Wiederaufnahme des Turnens in Vorarlberg. Anders als bei der Ersteinführung der Deutschen Leibesübung in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts waren nun nicht mehr „Gastarbeiter“, sondern einheimische Bürgerfamilien die Initiatoren. In Feldkirch wurde am 19. August 1861 unter Federführung Leopold von Furtenbachs der Turnverein wiederbegründet. Damit waren die Turner der Montfort-



1904 wurde die Jahnturnhalle in Feldkirch eröffnet. Die Turner gelobten bei diesem Anlaß dem deutschen Volk, „den ihm gebührenden Platz an der Sonne zu erringen“. (Stadtarchiv Feldkirch).



Schlußturnfest des Turnvereines Dornbirn 1908. (Stadtarchiv Feldkirch).

stadt die ersten Vorarlbergs, die die neuen Freiheiten der Februarverfassung nützten. 1862 folgten die Dornbirner, 1869 die Bregenzer und ab 1880 auch zahlreiche andere Gemeinden des Landes.

In Feldkirch zeigte sich bald, daß sich die bis zum Verbot des Turnens 1852 abzeichnende, wohlwollende Haltung der Feldkircher Patrizier wie auch Fabrikantengeschlechter der deutschen Turnsache gegenüber erhalten hatte. So fand der Verein seine erste Übungsstätte im Rathaussaal. Als dieser renoviert wurde, mußten die Jahnjünger in den Turnsaal der Volksschule übersiedeln und schließlich das „Kurhaus“ als Übungshalle benutzen. Die enge Verbundenheit des Feldkircher Besitzbürgertums mit der deutschen Turnidee illustriert auch folgende Begebenheit: Am 27. Juli 1862 feierte der Turnverein das Fahnenweihfest mit einem großen Schauturnen. Die Eröffnungsansprache zu dieser vom „Feldkircher Anzeiger“ als „kulturelles Hauptereignis des Jahres“ gefeierten Veranstaltung hielt der Fabrikant und Handelskammerpräsident Rudolf Ganahl, die Fahnenpatin war seine Frau Karoline.

Die tragende Rolle, die einheimische Unternehmer bei der Renaissance des Turnens nach 1861 spielten, führte dazu, daß in Vorarlberg die Turnvereine bis zur Jahrhundertwende im wesentlichen der liberal-freisinnigen Richtung der österreichischen Turnbewegung näher standen als der „völkischen“. Das zeigt sich auch daran, daß der 1883 als Dachverband aller Vorarlberger Turnvereine gegründete Vorarlberger Turngau 1890 dem Turnkreis XV Deutsch-Österreich der liberalen Deutschen Turnerschaft und nicht dem stramm-völkischen Deutschen Turnerbund DTB (1889) beitrat.

Ein Grund für diese Entscheidung mochte in der Tatsache gelegen haben, daß die Völkischen ihren Mitgliedsvereinen eine Zusammenarbeit mit sogenannten „fremdvölkischen“ Vereinen verbot. „Fremdvölkisch“ waren all jene Turnvereine, die in ihren Statuten keinen „Arierparagraphen“ aufwiesen. Dieser verbot Juden den Beitritt zu einem Jahn'schen Turnverein, der ausschließlich „Deutschen arischen Blutes“ vorbehalten sein sollte. Da aber Vorarlbergs Turner auf eine Zusammenarbeit mit „fremdvölkischen“ Vereinen in der Schweiz



Abordnung des Turnvereins Hard 1912 auf dem Eidgenössischen Turnfest in Basel. (Stadtarchiv Feldkirch).

angewiesen waren, bevorzugten sie wohl den liberalen Turnkreis XV Deutsch-Österreich, der solche Verbote nicht kannte.

Nach der Proklamation der Ersten Republik im November 1918 organisierten sich die Turnvereine Österreichs auf neuer Grundlage. Am 7./8. September 1919 wurde in Linz von Delegierten aller österreichischen Turnverbände der Deutsche Turnerbund DTB (1919) geschaffen. Er umfaßte sämtliche Turnvereine der Republik und gab sich ein antisemitisches und völkisches Programm. So verkündete er in einer Broschüre: „*Wir führen einen unerschrockenen Kampf gegen alle Feinde unseres Volkes, gegen Marxismus und Bolschewismus, gegen Freidenker und Freimaurer, gegen das Judentum, aber auch gegen jene Internationale, die das deutsche Volk dem Machtstreben Roms dienstbar zu machen sucht.*“¹⁰ Damit waren alle Inhalte nationalsozialistischer Politik postuliert: Antimarxismus, Antiliberalismus, Antisemitismus, Antiklerikalismus¹¹.

Deutscher Turnerbund 1919
Kreis 4 / Tirol und Vorarlberg

Ein Volk!



Ein Reich!

Fest-Karte

zum

1. Kreisturnfest in Innsbruck
am 16. und 17. Juli 1921

für *Martin Fimpeler*

Verein: *Fürst*

Wohnung: *Goldener Adler*
Frey Hofstrasse 6
Wagner Innsbruck.

Teilnehmer- und Programmkarte (Rückseite) des 1. Kreisturnfestes des Deutschen Turnerbundes 1919 in Innsbruck. Die Schlagworte „Ein Volk! Ein Reich!“ wurden später von den Nationalsozialisten übernommen. (Stadtarchiv Feldkirch).



Mitgliedskarte des deutschvölkischen Turnerbundes Gisingen 1924, dem auch der Feldkircher Pfarrer Gunz angehörte, der sich mit den antiliberalen und antisemitischen Tendenzen durchaus identifizierte. (Stadtarchiv Feldkirch).



Katholische Feldmesse beim 18. Gauturnfest in Hard im August 1934. Das Turnen wurde nun in den Dienst des autoritären Ständestaates und der Vaterländischen Front genommen und sollte ein Gegengewicht gegen die teils nationalsozialistisch orientierten Turnerbünde sein. (Stadtarchiv Feldkirch).

Auf Grund solcher ideologischer Übereinstimmungen kam es nach 1930 zu einer vermehrten Zusammenarbeit zwischen NSDAP und dem DTB (1919). Einige Kader der Hitler-Partei waren aus den deutsch-völkischen Turnvereinen hervorgegangen, und diese Vereine blieben auch weiterhin wichtiges Rekrutierungsfeld für die Nazibewegung.

Auch in Vorarlberg ist dieser Prozeß zu erkennen. Das wohl bekannteste Beispiel in diesem Zusammenhang ist der nationalsozialistische Führer Anton Plankensteiner. Er war bereits vor dem Ersten Weltkrieg Mitglied des Turnvereins Dornbirn. 1930 wählten ihn die Dornbirner Turner zu ihrem Obmann. Im selben Jahr avancierte er zum Bezirksverbandsleiter der NSDAP-Vorarlberg¹² und 1938 wurde er NS-Landeshauptmann. Ein anderes Beispiel ist Dr. Paul Waibel. Er war lange Jahre Mitglied des Turnrates des TV Dornbirn und wurde 1938 zum ersten nationalsozialistischen Bürgermeister von Dornbirn ernannt¹³.

Abschließend bleibt festzustellen, daß sich der schon bei Jahn gelegte ideologische Gehalt des Turnens negativ auf die Entwicklung der Turnbewegung auswirkte. Anfangs noch selbständige Kulturbewegung, wurde sie bald zur Vorfeldorganisation der liberalen und schließlich der nationalsozialistischen Partei degradiert.

- 1) Euler C.: Friedrich Ludwig Jahn. Sein Leben und Wirken, Stuttgart 1881, S. 110.
- 2) Meyer W.: Die Briefe F. L. Jahns in: Quellenbücher der Leibesübungen, Bd. 5, Dresden o. J., S. 53f.
- 3) Haitzmann H.: Idee und Wirklichkeit der Turnbewegung am Beispiel des Innsbrucker Turnvereins dargestellt, Hausarbeit, Innsbruck 1987, S. 51ff.
- 4) Festschrift zum 110jährigen Bestehen der Turnerschaft „Jahn“ (früher Turnverein Feldkirch) am 16. September 1961, Feldkirch 1961, S. 5.
- 5) Ebd., S. 5.
- 6) Seewald A.: Anfänge des Turnens in Vorarlberg bis zur Auflösung der Turnvereine im Jahre 1852, in: Heimat 11, 1930, H. 8/9, S. 263.
- 7) Festschrift 110 Jahre TV Feldkirch, a. a. O., S. 9.
- 8) Festschrift 100 Jahre Turnverband. 135 Jahre Turnen in Vorarlberg, Dornbirn 1983, S. 9.
- 9) Festschrift 110 Jahre TV Feldkirch, a. a. O., S. 7.
- 10) Zur Abwehr der klerikalen Angriffe gegen den Deutschen Turnerbund, Wien 1929, S. 9.

-
- 11) Vgl. dazu: Ruge W.: Hitler, Weimarer Republik und Machtergreifung, Berlin 1983, S. 199.
 - 12) Vgl. dazu: Weber W.: Zur Entwicklung und Bedeutung der völkisch-deutschen Turnbewegung in Vorarlberg unter besonderer Berücksichtigung des Turnvereins Dornbirn 1962, Diplomarbeit, Innsbruck 1989, S. 113ff.
 - 13) Ebd., 113ff.



ISBN: 3-900866-09-0